

## Ohne Not Kulturland geopfert? Bauernvertreter erheben Vorwürfe gegen den Kanton Zürich

Eine neugegründete IG Kulturland wehrt sich dagegen, dass der Kanton einzelne Flächen zur Förderung der Artenvielfalt aus der landwirtschaftlichen Nutzung entlassen will.

Stefan Hotz


28.09.2022, 17.30 Uhr



Ehemalige Feuchtgebiete lassen sich renaturieren, wie hier auf der Forch bei Guldenen.

Christoph Ruckstuhl / NZZ

Die Anschuldigungen tönen happig. Der Kanton, genauer die Baudirektion und im Besonderen die Fachstelle Naturschutz im Amt für Landschaft und Natur (ALN), verhalte sich despektierlich und rücksichtslos. Das behauptet eine IG Kulturland, die sich vor zehn Tagen gegründet hat und der gemäss ihren eigenen Angaben 180 Mitglieder angehören.

Stein des Anstosses sind sogenannte «prioritäre Potenzialflächen für Feuchtgebiete». Was technisch  ist an sich einfach. Etwa ein Fünftel des Agrarlandes im Kanton Zürich wird durch Drainagen entwässert, die meistens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in sumpfige Böden verlegt wurden. Diese Rohre kommen an das Ende ihrer Lebensdauer. Der Boden senkt sich, und bei viel Regen bleibt Wasser liegen.

Das ALN hat diese ehemaligen Feuchtgebiete erhoben. Von insgesamt 5500 Hektaren mit Potenzial, die Artenvielfalt zu verbessern, haben die Fachleute fast 300 Standorte mit insgesamt 1300 Hektaren als prioritär ausgeschieden. Das bedeutet: Hier werden keine Massnahmen zur Bodenverbesserung mehr bewilligt und auch keine Subventionen für die Sanierung der Drainagen ausgesprochen. Diese Flächen sollen allmählich wieder zu Feuchtzonen werden, die für die Biodiversität entscheidend sind.

## **Nicht direkt informiert**

Neu ist das nicht. Das ALN hat im April 2021 eine Medienmitteilung dazu versandt und ein 20-seitiges Papier veröffentlicht. Google sei Dank findet sich im Internet eine Präsentation, mit der Ursina Wiedmer, die Leiterin der Fachstelle Naturschutz, das Konzept vor einem Jahr den Delegierten der Planungsgruppe Weinland vorstellte.

Gleichwohl fühlen sie viele Bauern vor den Kopf gestossen. Ein zentraler Vorwurf, der am Mittwoch an einer Medienkonferenz in Gossau erhoben wurde, lautet, dass die Direktbetroffenen nie direkt informiert worden seien. Laut Elmar Hüppi, dem Sprecher der IG Kulturland, haben diese

Flächen allein durch den Eintrag in das geografische Informationssystem des Kantons einen Wertverlust erfahren. Die Ertragssicherheit sei nicht mehr gegeben. Während einer weltweiten Ernährungskrise entlasse der Kanton ohne Not Kulturland aus der landwirtschaftlichen Nutzung, hiess es.

Allerdings haben die Bauern laut Ferdi Hodel, Geschäftsführer des Zürcher Bauernverbandes, einiges erreicht. So verzichtet das ALN darauf, weitere Flächen zweiter und dritter Priorität auszuscheiden. Die Bauernvertreter äusserten Zweifel, ob der Kanton sich an Abmachungen halte. Etwa, dass die bezeichneten Flächen wie bis anhin bewirtschaftet werden könnten. Hinterher komme es dann doch zu einschränkenden Auflagen, wurde gesagt.

Die Medien rief man nicht von ungefähr nach Gossau. Hier wurden im Rahmen der Anbauschlacht während des Zweiten Weltkriegs besonders viele sumpfige Böden produktiv gemacht. Heute liegen etwa 10 Prozent aller prioritären Potenzialflächen des Kantons in der Gemeinde Gossau. Ein gut 7 Hektaren grosses Stück Land ist Gegenstand einer gerichtlichen Auseinandersetzung. Hier verweigerte der Kanton einem Unternehmer die nötige Bewilligung für eine aufwendige Bodenverbesserung. Das Zürcher Verwaltungsgericht stützte kürzlich seinen Entscheid und wies die Einsprache des Unternehmers ab.

## **Naturschutz soll aufgeweicht werden**

Die IG Kulturland fordert vom Kanton, auf die weitere Ausscheidung von potenziellen Feuchtgebieten unwiderruflich zu verzichten. Auch soll das kantonale Naturschutz-Gesamtkonzept, auf das sich das ALN stützt,

überarbeitet werden. Die Aufwertung von minderwertigem Agrarland sei voranzutreiben und das Bewilligungsverfahren zu erleichtern. Vor allem aber fordern die Bauern mehr Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen und dass man dort ihre Sorgen anhört.

Deshalb haben sie sich zu einer lockeren IG zusammengeschlossen. Die Anliegen wollen sie der Öffentlichkeit mit Plakaten an den Rändern der Felder bekanntmachen. Politisch haben sie ihre Forderungen bereits mit zwei kürzlich im Kantonsrat eingereichten parlamentarischen Initiativen untermauert.

## Passend zum Artikel



**Landwirtschaft oder Naturschutz? In einem Pilotfall gewichtet das Zürcher Verwaltungsgericht Artenvielfalt höher als intensiven Anbau**

03.08.2022



**Ackerland ist kein Deponiegut**

14.02.2018



**Millionen für die Biodiversität: Der Zürcher Kantonsrat will den Einsatz für die Feldlerche verdoppeln**

30.11.2020




---

**Mehr von Stefan Hotz (sho) >**

schliessen ✕



**«Ich bedaure sehr, dass 250 günstige Wohnungen nicht gebaut werden können», sagt der Zürcher Stadtrat Odermatt über das äusserst knappe Ja zur Neugasse-Initiative – so hat Zürich abgestimmt**

25.09.2022



**Das vereinnahmte Monument: Vor 100 Jahren ist das Wehrmännerdenkmal auf der Forch eingeweiht worden**

23.09.2022



**Mehr Pakete, weniger Fahrten: Wie Carmen Walker Späh die steigende Paketflut im Kanton Zürich bewältigen will**

22.09.2022



**Alle freuen sich über die vielen Störche. Aber für einige werden die Zugvögel zum Ärgernis**

21.09.2022



**«Grosses Ärgernis»: Auch kleine Gemeinden im Kanton Zürich müssen eine Abgabe auf Planungsgewinne verschieben**

## Abgabe auf Planungsgewinne vorsehen

16.09.2022



---

**Mehr zum Thema Biodiversität >**

### Hochsee-Naturschutz-Konferenz in New York gestartet – gebremster Optimismus

16.08.2022



51:25

VIDEO

### Rewilding: kostengünstiger Naturschutz durch Wiederansiedlung von Tier- und Pflanzenarten

08.07.2022



schliessen ✕

GASTKOMMENTAR

## Der Wolf belebt die Hirtenkultur

08.07.2022



## Das Sterben der Feldlerche

07.07.2022



GASTKOMMENTAR

## Schädigende Subventionen abbauen, Umwelt und Finanzen schonen

22.06.2022



## Weniger Pestizide – mehr Biodiversität? Die wichtigsten Fragen zu den neuen Regelvorschlägen der EU

22.06.2022



---

**Für Sie empfohlen** >

## DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN

schliessen X

**Nord-Stream-Pipelines: Waren die Sprengsätze von Anfang an in den Röhren platziert? +++ Viertes Leck entdeckt**

Aktualisiert vor 59 Minuten



## DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN

**Militärputsch in Myanmar: Aung San Suu Kyi zu weiterer Gefängnisstrafe verurteilt**

Aktualisiert vor 4 Stunden

**Lamborghini Huracán Tecnica: Emozione pura**

28.09.2022

**Internetsperren in Iran: Diese Browser-Erweiterung ermöglicht es, den eigenen Internetzugang zu teilen**

29.09.2022

**Die wichtigsten Daten und Fakten zum Coronavirus weltweit in Grafiken**

Aktualisiert 28.09.2022

**Porsche-Aktie startet mit Gewinn in den ersten Handelstag: Das sind die wichtigsten Antworten zum Börsengang**

Aktualisiert vor 2 Stunden



## VIDEO

5:40

**Unsichtbares, ewiges Gift: Was sind PFAS, und warum sind sie gefährlich?**

29.09.2022





## Die Zahl der Neuinfektionen sinkt leicht – und alles Weitere zum Coronavirus schliessen ✕ Schweiz in neun Grafiken

27.09.2022



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.

Das macht ein Tabak-  
Formelgeschmack,  
der erhitzen gelassen wird.

**Gratis: Gratis probieren**

Dieses Tabakerzeugnis kann Ihre Gesundheit schädigen und macht abhängig.  
Ce produit de tabac peut nuire à votre santé et crée une dépendance.  
Questo prodotto del tabacco può nuocere alla tua salute e provoca dipendenza.

Dieses Tabakerzeugnis kann Ihre Gesundheit schädigen und macht abhängig.  
Ce produit de tabac peut nuire à votre santé et crée une dépendance.  
Questo prodotto del tabacco può nuocere alla tua salute e provoca dipendenza.